

100 Jahre Kleintierzüchterverein Z5 Backnang 1903–2003. Bretzfeld: Erich Bauer 2003. 48 S. u. zahlr. Abb.

Mit der Jubiläumsfeier am 27. September 2003 im Blockhaus Fautenhau in Aspach konnte der Kleintierzüchterverein Backnang sein 100-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Anlass erschien zudem eine kleine Broschüre, die in ansehnlicher und unterhaltsamer Weise die 100 Jahre Vereinsarbeit Revue passieren lässt. Karl-Heinz Dautermann machte sich die Mühe, die Protokollbücher des Vereins durchzuarbeiten und stellte die herausragenden Ereignisse chronologisch dar. Ähnlich anderen Vereinen erlebte auch der unter dem Namen „Kaninchen-Zucht-Verein Backnang und Umgebung“ 1903 gegründete Verein ein abwechslungsreiches Jahrhundert, dass nicht selten von äußeren Gegebenheiten geprägt war. So kam beispielsweise während der beiden Weltkriege das Vereinsleben fast vollständig zum Erliegen. 1921 weitete man das Angebot aus, in dem man neben den Kaninchen auch Geflügel zu den verschiedenen Ausstellungen zuließ. Während des Dritten Reichs schlug sich der Rassenwahn der Nationalsozialisten auch bei den Kaninchenzüchtern nieder, die nun gehalten waren, möglichst reinrassige Kaninchen mit hoher Fleischleistung und verwertbarem Fell und Wolle zu züchten. Ein einschneidendes Ereignis für den Verein, der Ende der 1960er Jahre 119 Mitglieder hatte, war die Herstellung eines eigenen Vereinsheimes in den Jahren 1964/65. Dautermann rundet seinen unterhaltsamen Rückblick, der durch zahlreiche Abbildungen illustriert wird, mit der Auflistung der Gründungsmitglieder sowie der Ersten Vorsitzenden ab. Es folgt noch eine Zeit-
tafel von Adolf Grün, in der „Extras/Würdiges/Heiteres“ vereint wurde. Zahlreiche Abbildungen von Vereinsaktivitäten sowie verschiedenen Kaninchen und Geflügel schließen die gelungene Broschüre ab.

Bernhard Trefz

Esslingen

Otto Wolfgang Bechtle: Ich hab's gewagt. Erinnerungen. Privatdruck 2004, 60 S.

Der Esslinger Verleger Bechtle will in dem kleinen Werk „nach Überschreiten der Alters-

grenze von 80 Jahren [...] markante Ereignisse festhalten und äußere Entwicklungen“ aufzeichnen. In der Tat wird ein eher impressionistisches, keineswegs immer chronologisches Bild seines Lebenswegs skizziert. Bechtle wurde am 10. März 1918 als Sohn des Verlegers der Esslinger Zeitung geboren. Nach der Schulzeit am Esslinger Georgii-Gymnasium und dem Arbeitsdienst trat Bechtle als Berufsoffizier bei der Luftwaffe ein. Als Bomberpilot machte er dann den Krieg mit Einsätzen über England, dem Balkan und dem Mittelmeerraum mit. Nach 132 Feindflügen und einer schweren Verwundung über Kreta wurde er zum Generalstabsoffizier ausgebildet und kam im Januar 1945 in die Führung der Luftflotte 6 unter Generaloberst von Greim. Die letzten Kriegsmomente, die von immer wieder genährten Spekulationen erfüllt waren, die Amerikaner könnten mit den Deutschen doch noch gemeinsame Sache gegen die Russen machen, werden ziemlich ausführlich dargestellt, während man aus Bechtles Kriegserleben vorher nur durch gelegentliche, gleichwohl meist hochinteressante Episoden etwas erfährt.

Der außermilitärische Lebensweg Bechtles war gekennzeichnet durch die sukzessive Entmachtung seiner Familie im Esslinger Zeitungsgeschäft durch die Nazis und den Wiederaufstieg des Verlages – nun unter seiner Leitung – nach 1945. Insgesamt wird das Leben eines Mannes sichtbar, der mit größter Selbstverständlichkeit großbürgerliche Verhältnisse schildert. Die Familie pflegte – teils flüchtige, teils intensive – Kontakte mit Reichspräsident von Hindenburg, Gerhart Hauptmann, Marschall Pétain, Wernher von Braun, Axel Springer, General Massu, Prinzessin Margaret von England, Hans Filbinger, Helmut Kohl und etlichen anderen bekannten Persönlichkeiten. Standesgemäße Leidenschaften – die Jagd, das Reiten, der Rotary-Club, der Porsche (der erste wurde nach persönlichem Gespräch mit Ferry Porsche mal eben so nebenbei gekauft, ohne dass Bechtle den Preis auch nur angeschaut hatte – aber es gab im Gegenzug dann dafür auch einen Druckauftrag von Porsche), der regelmäßige Skilauf in Pontresina, Reisen an exotische Ziele zu Zeiten, als das Reisen noch Privileg einer kleinen Schicht war – unterstreichen den großbürgerlichen Habitus der Familie ebenso wie Bechtles 1953 geschlossene Ehe mit einer französischen Buchhändlerin aus